Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 170. Breslau, Donnerstag den 24. Juli. 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Potsdam, 21. Juli. — Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen und bei Rhein sind nach Dresden abgereist.

Berlin, 22. Juli. — Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist von Möckern, und der General-Major im Kriegsministerium, v. Stosch, ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf v. Nostitz, ist nach Muskau von hier abgegangen.

Die in der Nummer 20 der Gesetzsammlung enthaltene Verordnung, betreffend die Ressortverhältnisse der Provinzial-Behörden für das evangelische Kirchenwesen vom 27sten v. M. enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Die zum Geschäftskreise der Regierungen gehörigen Angelegenheiten der evangelischen Kirche gehen, so weit sie in der gegenwärtigen Verordnung den Regierungen nicht besonders vorbehalten sind, an die Consistorien über. Namentlich werden den letzteren überwiesen: 1) die Bestätigung der von Privatpatronen und Gemeinden zu geistlichen Stellen berufenen Personen; 2) die Einführung der Geistlichen ins Amt; 3) die Bestätigung derjenigen von Privatpatronen und Gemeinden ernannten weltlichen Kirchenbedienten, welche nicht für Verwaltung des kirchlichen Vermögens angestellt sind, sofern eine solche Bestätigung verfassungsmäßig erforderlich ist; 4) die Aufsicht über die amtliche und sittliche Führung der Geistlichen und weltlichen Kirchenbedienten, so wie die damit verfassungsmäßig verbundenen Disciplinarbefugnisse, wozu auch die Verfügung der Amtssuspension und der Antrag auf Remotion in denjenigen Fällen zu rechnen ist, in welchen solche bisher den Regierungen zustand; 5) die Aufrechthaltung der Kirchenzucht innerhalb der durch die bestehenden Landesgesetze bestimmten Grenzen; 6) die Ertheilung von Dispensationen in den bisher den Regierungen nachgelassenen Fällen. — Bei den, dem landesherrlichen Patronat unterworfenen Kirchen wird das Ernennungsrecht zu den geistlichen Stellen, so wie zu den Stellen der weltlichen Kirchenbedienten, durch die Consistorien ausgeübt. — Den Regierungen verbleibt: 1) die Regulirung des Interimistikums in streitigen Kirchen-, Pfarr- und Küsterbausachen; 2) die Aufsicht über die Kirchenbücher; 3) die Sorge für die Anlegung und Unterhaltung der Kirchhöfe; 4) die Anordnung und Vollstreckung der zur Aufrechthaltung der äußern kirchlichen Ordnung erforderlichen polizeilichen Vorschriften; 5) die Aufsicht über das Vermögen der dem landesherrlichen Patronat nicht unterworfenen Kirchen, kirchlichen Stiftungen und Institute, so wie die Ausübung der landesherrlichen Aufsichts- und Verwaltungsrechte in Ansehung des Vermögens der dem landesherrlichen Patronat unterworfenen Kirchen, kirchlichen Stiftungen und Institute; 6) die Ernennung oder Bestätigung der für die Verwaltung des kirchlichen Vermögens anzustellenden weltlichen Kirchenbedienten, so wie die Aufsicht über deren amtliche und sittliche Führung und die damit verfassungsmäßig verbundenen Disciplinarbefugnisse. Den Regierungen verbleibt in den ihnen vorbehaltenen Angelegenheiten, so wie in Beziehung auf das Schulwesen, die Befugniß, die Geistlichen ihres Bezirks durch Ermahnungen, Zurechtweisungen und Ordnungsstrafen zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten anzuhalten. — Der Vorsitz in den Provinzial-Consistorien soll mit dem Amte der Ober-Präsidenten in Zukunft nicht von selbst und unmittelbar verbunden sein. Wir behalten Uns vielmehr vor, in jedem einzelnen Falle wegen Ernennung des Vorsitzenden besonders zu bestimmen.

Die gleichfalls vom 27. Juni datirte Verordnung, betreffend die Ressortverhältnisse der Provinzialbehörden in katholisch-kirchlichen Angelegenheiten. Vom 27. Juni 1845 enthält folgende Bestimmungen: §. 1. Die den Ober-Präsidenten durch die Instruction vom 31. December 1825 §. 2 No. 6 übertragene Ausübung des landesherrlichen jus circa sacra der römisch-katholischen Kirche wollen Wir dahin erweitern, daß denselben auch die Bestätigung der zu Stellen bischöflicher Kollation oder Privatpatronats berufenen katholischen Geistlichen in allen den Fällen zustehen soll, in denen solche bisher den Regierungen übertragen war. §. 2. Die Ausübung des landesherrlichen Ernennungsrechts zu den katholisch-geistlichen Stellen wird, so weit dieses bisher den Regierungen zustand, gleichfalls den Ober-Präsidenten übertragen. §. 3. Im Uebrigen verbleiben den Regierungen die bisher zu ihrem Geschäftskreise gehörigen Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche, namentlich auch die Ernennung und Bestätigung der weltlichen Kirchenbedienten. §. 4. Die gegenwärtige Verordnung soll in den einzelnen Provinzen zu gleicher Zeit mit der Verordnung vom heutigen Tage, betreffend die Ressortverhältnisse der Provinzial-Behörden für das evangelische Kirchenwesen, in Wirksamkeit treten.

= **Berlin**, 21. Juli. — In einem Artikel der Schles. Ztg. vom 16ten d. M. werden die Worte mitgetheilt, welche von Sr. Maj. dem Könige am 10ten v. M. in Königsberg an die dortigen Stadtverordneten gerichtet worden seien. Wir können aus bester Quelle versichern, daß jene, an eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten gerichtete Anrede, wie auch schon anderweit bemerkt worden, ausschließlich und ohne andere Beziehungen nur den Geist gerügt hat, der sich in gewissen Kreisen gegen das Militair und besonders gegen die Offizier-Corps gezeigt habe.

† **Berlin**, 21. Juli. — Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, die gegenwärtig hier verbreitet ist, daß die beiden um Preußens Industrie und Handel hochverdienten Staatsmänner, Beuth und Kühne, ihre Entlassung aus ihren Aemtern erhalten hätten, so wäre damit in Bezug auf die gegenwärtige Schutzzoll-Agitation im Grunde eine prinzipielle Frage gelöst; denn die beiden gedachten Männer sind die eigentlichen Hauptpfeiler unseres bisherigen Industrie- und Handels-Systems gewesen, beide haben die größten Verdienste um die Entwickelung unserer Industrie und unseres Handels, eine Entwickelung, die sich trotz aller Deklamationen der Schutzzöllner nicht wegläugnen läßt; denn sie ist durch einfache Zahlen nachzuweisen und nachgewiesen worden. Mit den allgemeinen Fortschritten und der gesammten Hebung der materiellen Interessen ist aber, wie auch der Augenschein besonders in Schlesien lehrt, das Verkümmern und der nahe Ruin eines einzelnen Industriezweiges, wie namentlich der Linnenfabrikation nicht wegzuläugnen; die Thatsache steht leider fest; nur herrscht über die Gründe dieser Erscheinung eine diametrale Verschiedenheit der Ansichten, die in letzter Zeit so häufig in öffentlichen Blättern einander gegenüber gestellt sind, daß wir uns ihre abermalige Aufzählung hier ersparen können. So viel liegt wohl auf der Hand, daß gerade für die einheimische Linnen-Industrie durch Schutzzölle nicht das erreicht werden kann, was zur ehemaligen Blüthe dieser Fabrikation so viel beigetragen hat, nämlich die Ausfuhr des Fabrikats nach fremden Ländern. Von den Märkten dieser Länder ist die deutsche Leinwand aber hauptsächlich in Folge politischer Verhältnisse und Differenzen, welche zum größten Theile noch heute bestehen, ausgeschlossen worden, und das, was die deutsche Politik in dieser Beziehung verabsäumt und verschuldet hat, ist von der englischen, immer wachsamen Merkantil-Politik zu ihrem Besten benutzt und ausgebeutet worden. Für die Folgen dieser politischen Fehler kann man natürlich die oben erwähnten Männer nicht verantwortlich machen; sie haben in Uebereinstimmung mit den national-ökonomischen Wissenschaften, in Uebereinstimmung mit den größten und intelligentesten Staatsmännern Englands und Frankreichs ein System der Industrie und des Handels herbeizuführen und die Anfänge dazu im deutschen Zollverein festzuhalten getrachtet, welches doch über kurz oder lang, vielleicht nach den bittersten Erfahrungen der gegnerischen Experimente, das Ziel und Resultat aller Culturvölker werden muß. Daß England und Frankreich unter dem entgegengesetzten Systeme gegenwärtig noch stehen, kann dem deutschen Zollverein unmöglich zum reizenden Beispiele dienen, wenn man auf die traurigen Folgen jenes Systems für die Masse der Völker sieht. Es ist eine ungeheure Täuschung, wenn von unsern Schutzzöllnern fortwährend auf die Glückseligkeit hingewiesen wird, der sich jene Länder unter dem von ihnen gepriesenen System erfreuten. In England hat sich diese Glückseligkeit hinreichend genug schon durch den krassen Unterschied zwischen wenigen Reichen und den Millionen von hungernden Armen ausgeprägt; Frankreich schreitet diesem Ziele mit schnellen Schritten entgegen, und nun will man den deutschen Zollverein in ein ähnliches System, also zu denselben Resultaten dieses Systems drängen. Die Agitation für diesen Zweck erscheint wie der Ausdruck der übereinstimmenden öffentlichen Meinung in Deutschland, und läßt sich thatsächlich nachweisen, daß es eigentlich nur eine geringe Zahl ist, die jene Ansicht zu einer scheinbar so allgemeinen Verbreitung erhebt; es sind die reichen Mittel, welche jener Zahl zu Gebote stehen, um ihre Ansicht zu verbreiten; es ist die Zähigkeit, mit welcher sie für ihre Privatzwecke kämpft, um diese als Mittel für das allgemeine Wohl darzustellen; es ist die politische Gliederung unserer ständischen Einrichtungen in Deutschland, die darin mit den französischen und englischen übereinstimmend diese Tendenzen der Industrie unterstützt. Es steht aber in dieser Frage dem südwestlichen Deutschland das nordöstliche gegenüber; letzteres aber hat die neueste Agitation seit dem letzten Zollcongreß für Erhöhung der Schutzzölle fast mit gleichgültiger Ruhe angesehen, und erst in letzter Zeit sind einige Spuren sichtbar geworden, daß man dagegen etwas thun wolle. Das südwestliche Deutschland besitzt dem nordöstlichen gegenüber eine viel größere Beweglichkeit; diese spricht sich in den zahlreichen Organen der Tagespresse aus, während solche Vermittler der öffentlichen Meinung in dem anderen Theile Deutschlands nur vereinzelt sich finden. Somit ist der Kampf in vielfacher Hinsicht ein ungleicher, wozu noch kommt, daß häufig das Bewußtsein, die Wahrheit werde schon von selbst durchdringen, es verschmäht, mit allen zu Gebote stehenden Waffen und Mitteln zu kämpfen. Sollte sich nun aber die oben erwähnte Nachricht bestätigen, so wäre mit dem Austritt der beiden Staatsmänner der Sieg der Schutzzöllner um ein Bedeutendes gefördert.

(Magd. Z.) Graf Arnim soll dazu bestimmt sein, an die Stelle des Hrn. v. Canitz, der, neuern Gerüchten zufolge, das Ministerium des Auswärtigen übernehmen dürfte, als Gesandter nach Wien zu gehen.

Posen, 17. Juni. (Voss. Z.) Ueberall fängt in der Provinz, die Schneidemühl zu ihren Städten zählt, der neue Glaube an zu erwachen.

&& **Posen**, 22. Juli. — In unserer Stadt ist eine christkatholische Gemeinde constituirt, die gestrige Gegenwart des Pfarrer Czerski hat dieses Wunder bewirkt. Wir werden am Dienstag den 29sten d. M. den ersten neukatholischen Gottesdienst in unserer Stadt halten sehen und hoffen viel von der Einwirkung, die derselbe auf den fruchtbaren Boden, der sich hier für die Reform vorfindet, haben wird. Uebrigens ist gestern Alles höchst ruhig vorübergegangen, wir hoffen auch den Gottesdienst ebenso ruhig und ohne Störung abhalten zu sehen. Hr. Pfarrer Ronge wird heute aus Bromberg, wo er gestern am 21sten den Gottesdienst hielt, hier erwartet.

Danzig, 10. Juli. (D. D.) Die Pos. kathol. Kirchenzeit. theilt folgenden Artikel aus österreichisch Galizien, Tarnow, den 3. Juni mit. Wir sind jetzt hier unaufhörlich durch die barbarische Verfolgung der katholischen Kirche in Volhynien und Litthauen von Seiten Rußlands in Bestürzung versetzt. Die neuesten Nach-

richten theilen uns die Einkerkerung des Geistlichen Grafen Ożarowski in der Zytomierzer Diöcese mit. Er weigerte sich dem Befehle des Ukases zu gehorchen, welcher anordnet, daß kein katholischer Geistlicher die Beichte eines Mitglieds einer fremden Parochie hören dürfe. Die Absicht dieses Gesetzes ist, die unirten Russen oder auch die Katholiken durch diesen Zwang zum Uebergange zu nöthigen. Pisarew, der Gubernator von Zytomierz, ließ den Geistlichen zu sich rufen und bedrohte ihn für seinen Ungehorsam mit dem Galgen. Der Kaplan ließ sich durch die Drohung nicht einschrecken und erklärte sich bereit gegen jede Verfolgung. Mit so großer Bitterkeit der katholische Klerus in der polnischen Kirchenzeitung gegen das System Rußlands hinsichts des Katholicismus sich ereifert und Glaubensfreiheit für sich in Anspruch nimmt, mit eben derselben Heftigkeit und Erbitterung geifert er gegen Czerski, Ronge und alle Neudissidenten, auch wohl gegen alle Altdissidenten (in der Republik Polen hießen alle christlichen Nichtkatholiken, wie bekannt, Dissidenten) — was ist das für eine Consequenz? was dem Einen Recht ist, muß es auch dem Andern sein. — Die neuesten Nachrichten dieser Zeitung sind, daß der Gustav-Adolphs-Verein so ziemlich in den letzten Zügen liege, — der Nihilismus, so heißt der Glaube der Neukatholiken in ihrer witzigen Sprache, Handschuhmacher und ähnliche Gewerbtreibende und verdorbene Beamte begeistere, Ronge nächstens heirathen und dann nicht viel nach dem neuen Glauben fragen werde.

Münster, 20. Juli. — Graf v. Landsberg-Velen, Landtags-Marschall des 8ten westphäl. Provinzial-Landtags, macht in Nr. 173 des Westph. Merk. bekannt: Durch die Erklärung des königl. Landtags-Commissarius vom 16. Juli c. in Nr. 170 des Westphäl. Merkurs (Schles. Z. Nr. 167) finde ich mich veranlaßt, vorläufig zu bemerken, daß ich beabsichtige, die Sachlage wegen Unterbrechung der Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen in einer der folgenden Nummern dieses Blattes näher mitzutheilen.

Halle, 20. Juli. (Hall. Z.) In der Angelegenheit des Pastors Wislicenus hat das Consistorium nunmehr, „zur definitiven Entscheidung über die rechtlichen Folgen seiner Abweichungen von der Lehrbasis der evangelischen Kirche und seines kirchlichen Verhaltens, das förmliche Disciplinar-Untersuchungs-Verfahren eingeleitet“ und damit den Land- und Stadtgerichts-Director v. Könen beauftragt, auch zugleich seine förmliche Suspension vom Amte verfügt. Da der beauftragte Director, wie verlautet, erst gegen Ende künftigen Monats von einer Reise zurückkommt, so wird auch erst dann das neue Verfahren beginnen können, und somit scheint die Beendigung der Sache leider abermals bedeutend hinausgeschoben.

Bonn, 16. Juli. (Köln. Z.) Die Zeiten der alten Völlerei sind bei uns wohl vorüber. Die kräftigen Reformen, die jetzt schon seit einigen Jahren die deutschen Universitäten durchdringen, haben auch die frischen, für alles Schöne empfänglichen Gemüther der hiesigen Studirenden ergriffen, und mit Freuden gewahrt man die edlen Früchte, welche theils schon herangereift sind oder deren baldiger Reife wir doch unter dem günstigen Einflusse dieses lichten Wirkens entgegensehen. Auch das übermäßige Trinken, wodurch die gebildete deutsche Jugend auch der Achtung fremder Nationen sich eben nicht empfahl, hört jetzt mehr und mehr auf, und durch Mäßigkeit wird Mancher vor dem Abgrunde bewahrt, worein Völlerei sonst so Manchen gestürzt hat. Mit einem würdigen Beispiele ist eine Anzahl akademischer Bürger vorangegangen, indem bei einem kürzlich abgehaltenen Commerce keiner derselben mehr als eine Flasche geistigen Getränkes zu sich nahm, so daß von keinem die Feier des Tages durch Trunkenheit und Ausschweifung gestört wurde. Daß der frohe und muntere Geist darum nicht verloren gehen wird, darf man mit Sicherheit annehmen; denn sogenannte Duckmäuserei wird auf deutschen Hochschulen niemals einheimisch werden.

Koblenz, 17. Juli. (Rh. u. M.-Z.) Nach den nunmehr hier eingetroffenen offiziellen Nachrichten wird Se. Majestät unser allverehrter König und Landesvater mit dem Hofe und einem sehr glänzenden Gefolge am 28sten d. M. hier eintreffen. Die Festlichkeiten, welche der Hof hier für den ihm werdenden hohen Besuch der König Victoria vorbereitet, werden möglichst großartig sein, und so sollen nach einem hierher gelangten Befehle sämmtliche Musikchöre und Trommelschläger des 8. Armeekorps zu einem großen Zapfenstreich zusammengezogen werden, welcher nach Art dessen bei Kalisch am 12. August vor dem Schlosse zu Brühl abgehalten werden wird, woselbst an diesem Tage Se. Majestät die Königin Victoria empfangen wird. Wie man vernimmt, würde die Anwesenheit des Königs in der Rheinprovinz sich auf die Dauer von 21 Tagen erstrecken, und namentlich würden während dieser Zeit im hiesigen Residenzschlosse 3 Hofbälle und mehre große Diners veranstaltet werden; auch sind zum ausschließlichen Dienst des Hofes, während derselbe am Rhein verweilt, zwei Dampfboote der Kölnischen Gesellschaft bereits bestellt worden.

Köln, 14. Juli. (A. Z.) Die von Hrn. Hansemann, dem Landtagsabgeordneten Aachens, in der dortigen Zeitung bis jetzt erschienenen Darstellungen über die Wirksamkeit des letzten rheinischen Landtags fesseln, wie billig, das allgemeine Interesse aller Bewohner der Rheinprovinz und tragen mit ihrer ruhigen und allseitig klaren Würdigung der einschlagenden Anstrengungen und Verhältnisse nicht wenig dazu bei den politischen Gesichtskreis der Rheinländer zu lichten und zu erweitern. Von besonderm Belang erscheint uns der dritte Artikel Hansemanns, der sich über das Verlangen der rheinischen Stände nach größerer Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen und nach Preßfreiheit umfassend ausspricht. Hr. Hansemann macht darin bemerklich, wie aus diesen Verhandlungen deutlich hervorgehe, daß die Oeffentlichkeit politischer Versammlungen und die Preßfreiheit in der Rheinprovinz lebhaft gewünscht und als nothwendige Elemente zur Ausbildung der Macht und Prosperität Preußens und Deutschlands betrachtet werden. Er schließt mit den Worten: „Möge nun der königliche Herr in seiner Weisheit den richtigen Gegensatz entscheiden, der sich hinsichtlich dieser Elemente zwischen den Ansichten der Stände, der Rheinländer und — wenn nicht alle Anzeichen trügen — der großen Mehrzahl aller Gebildeten Deutschlands und den Ansichten der Staatsverwaltung herausgestellt hat.“ — Die Ernennung des Hrn. v. Bodelschwing zum (provisorischen) Minister des Innern wird hier allgemein als ein sehr bedeutungsvolles Ereigniß für unsern Staat und für unsere Provinz insbesondere angesehen. Mit einemmal sind die Erwartungen von den in Kurzem zu gewärtigenden Landtagsabschieden sichtbar gestiegen, und man blickt in der Erinnerung an den vielfach erprobten würdevollen Freisinn und an die durchgebildete Charakterkraft dieses so humanen als einsichtsvollen Staatsmanns der Zukunft mit sichern Hoffnungen entgegen.

Vom Rhein, 15, Juli. (Köln. Z.) Wir können aus zuverlässiger Quelle versichern, daß die Ausweisung der badischen Deputirten lediglich von dem Minister des Innern, Grafen Arnim und zwar ohne vorherige Communication mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dessen Concurrenz sie jedenfalls erforderte, verfügt worden ist. Unrichtig wäre es daher auch, diese von der Person des Ministers des Innern ausgegangene Maßregel aus einem Systeme des Gouvernements ableiten zu wollen. Was den Austritt des Grafen Arnim betrifft, so ist es wahr, daß derselbe schon vor einigen Monaten um seine Entlassung gebeten hat, und der Grund dazu dürfte in wesentlich divergirenden Ansichten über die Grundprincipien des Staates zu suchen sein, wovon die Ausweisung nur als ein Ausfluß erscheint.

Deutschland.

♁ Frankfurt a. M., 19. Juli — Der königl. Leibarzt, Geheimerath Dr. Schönlein hat vorgestern die Rückreise nach Berlin wieder angetreten. Zugleich erfährt man, daß eine glückliche Krisis in dem Befinden der am Hofe zu Homburg v. d. Höhe weilenden Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen stattgefunden, in Folge davon aber die hohe Patientin auf dem Wege entschiedener Besserung begriffen und sohin eine längere Anwesenheit des berühmten Arztes, der bekanntlich zu einer desfallsigen Consultation herbeigerufen wurde, nicht mehr nothwendig sei. — Bei einem jüngsthinnigen Besuche, womit Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen von Wiesbaden aus unsere Stadt beehrte, nahm derselbe auch das in der Auction des Kardinal Fesch für die Städelsche Bildergallerie erstandene Kunstwerk in hohen Augenschein. Dasselbe stellt bekanntlich die Verherrlichung der Mueter Gottes mit dem Kinde dar uud wird einem Schüler Titian's, Bonivicino, wegen seiner dunkeln Manier Moretto (der kleine Mohr) genannt, zugeschrieben. Mit Hinblick auf den hohen Preis, der für das Bild bezahlt wurde, erfreut sich diese Erwerbung jedoch keines allgemeinen Beifalls, zumal vergleichsweise mit den Werken neuerer Meister, die für preiswürdiger gehalten werden.

Frankfurt a. M., 19. Juli. (O.-P.-A.-Z.) In der jüngsten Sitzung der dahier in Thätigkeit begriffenen Rabbinerversammlung wurde darüber verhandelt und abgestimmt: in wie weit das Hebräische in der jüdischen Liturgie noch als rathsam zu erachten sei? Es wurde mit 18 gegen 12 Stimmen ein Commissionsantrag angenommen, welcher eine gewisse Mischung verschiedener hebräischen und deutschen Gebetstücke bei der von der Versammlung anzuordnenden Abfassung einer neuen israelitischen Agende als Leitfaden empfiehlt. In der Sitzung, in welcher letzteres Resultat erfolgte, wurde das Haupt der gemäßigt-conservativen Richtung, Dr. Z. Frankel, vermißt. Gegen den Schluß der Sitzung erhielt der Präsident der Versammlung, Rabbiner Stein, von Seiten des Dr. Frankel ein Schreiben, worin dieser sein Ausscheiden offiziell anzeigt und zu motiviren sucht. Es heißt darin u. A.: Die gestrige Sitzung führte zu einem Resultate, dessen ich nur mit Kummer gedenken kann; nur mit tiefem Schmerze rufe ich mir zurück, daß in einer Rabbinerversammlung eine Frage zur Abstimmung kommen konnte, eine Frage sogar durchfiel, die einen mit den religiösen Interessen des Judenthums aufs Innigste verwachsenen Gegenstand behandelte und von den Religionsführern des Volkes doch zumeist in Schutz genommen werden mußte. Die Frage: „ob, wenn auch keine gesetzliche, doch eine objective, d. i. eine aus dem religiösen Moment hervorgehende Nothwendigkeit zur Beibehaltung des hebräischen Elements beim Gebete sich finde,“ wurde, als man die praktische Seite einer derartigen Erörterung in Frage stellte, dahin erklärt, daß es sich hier darum handle, ob die Rabbiner streben sollen, daß, was für jetzt — nach der Berathung hierüber — noch Hebräisches im Gebete beibehalten werden wird (denn daß auch deutsche Gebete aufgenommen und sie einen Bestandtheil des Gottesdienstes ausmachen sollen, hierüber hatte man sich von allen Seiten einverstanden erklärt) zu bewahren, dem Hebräischen sein Recht hier einzuräumen sei, oder ob die Beibehaltung nur eine rathsame, d. i. eine in den Umständen der Gegenwart bedingte Concession sei und das Streben also dahin gehen soll, diese Rathsamkeit überflüssig zu machen, das Hebräische aus dem Gebete ganz zu entfernen. Die Majorität der Rabbinerversammlung entschied dafür, daß das hebräische Gebet nur rathsam sei, die Aufgabe der Rabbiner, es allmälig ganz zu entfernen. Von einem solchen Beschlusse weiche ich nicht nur nach einer Verschiedenheit der Ansicht, sondern nach der Verschiedenheit der Tendenz ab. Dieser Geist, der so viele wichtige Elemente unbeachtet läßt, der das, was in jeder Confession Gewicht und Kraft hat, das Historische, verdrängt, ist in meinen Augen nicht der der Erhaltung, sondern der der Zerstörung des positiv-historischen Judenthums. Dieser Geist muß nun zugleich den fernern Beschlüssen der Versammlung jede Gültigkeit in den Augen Jenes, der sich auf dem positiv-historischen Standpunkte befindet, entziehen, da, wie ich ebenfalls der Versammlung bemerklich machte, es nicht allein auf das Stimmabgeben, sondern auf das Motiv der Abstimmung ankomme, und nur wer schon vorher mit sich abgeschlossen und blos eine formelle Bestätigung sucht, kann in einer allgemeinen Abstimmung eine scheinbare Beruhigung finden. — Aus diesen Gründen sehe ich mich veranlaßt, nicht nur gegen obigen Beschluß laut zu protestiren, sondern zugleich zu erklären, daß mein Standpunkt ganz ein anderer als der der Versammlung sei und ich in ihrer Mitte nicht Sitz und Stimme haben kann. Ich drücke aber auch mein Bedauern aus, daß die Versammlung, statt das Ziel, „allgemeines Vertrauen zu erwerben und hierdurch eine Vermittlung herbeizuführen“, im Auge zu behalten, sich von neuem von ihm entfernt und viele Tausende, die ein solcher Beschluß tief verwundet, von sich abgestoßen.

Freiburg, 16. Juli. — Aus ganz zuverlässiger Quelle theilt die oberrh. Zeitung mit, daß in kurzer Zeit hier ein neues kirchliches Blatt gegründet werden wird, dessen Zweck ist, die Interessen der Kirche in der Richtung der gegenwärtigen Reformbewegung zu vertreten und einerseits den Uebergriffen des Ultramontanismus, andererseits dem Einnisten des Pietismus entgegen zu schreiten.

Stuttgart, 17. Juli. (Schw. M.) Die Kammer der Abgeordneten hat in der heutigen Sitzung mit 50 gegen 32 Stimmen beschlossen, der Regierung die Vollmacht zu geben, den Anschluß an Baden unter gewissenhafter Erwägung aller Verhältnisse auf dem geeignetsten Wege bindend abzuschließen und derselben zu diesem Behufe ein Kreditvotum zu verwilligen.

Dresden, 20. Juli. (D. A. Z.) Die Vorstände der christkatholischen Gemeinden in Dresden und Leipzig haben ein Sendschreiben an alle christkatholische Gemeinden des Vaterlandes erlassen, worin diese aufgefordert werden, an dem Leipziger Glaubensbekenntniß, weil es eben so einfach sei und darin seine Siegesgewißheit liege, festzuhalten: „Unsere Kirche ist vernichtet, sagen sie, sobald ihr aus unserem Bekenntniß eine neue Zwangsjacke für den Menschengeist machen lasset.“

Braunschweig, 18. Juli. — Der Herzog ist von seiner Reise nach Italien wieder hier eingetroffen.

Hamburg, 14. Juli. (Würzb. Z.) Während man an verschiedenen Stellen in der Schweiz die deutschen Arbeiter ausgewiesen hat, bereiten unsere Aemter eine ähnliche Maßregel gegen die hiesigen fremden Gesellen vor. In diesen Tagen wurde nämlich von Seiten der Amtspatrone und des Senats den Aeltermeistern der Antrag gestellt, sämmtlichen fremden (deutschen) Arbeitern über dreißig Jahre, sowie allen, die bereits hier bei fünf verschiedenen Meistern in Arbeit gestanden, ihre Wanderbücher auszuliefern und sie aus Hamburg verweisen zu lassen. In mehren Aemtern, namentlich im Tischleramt, ist dieser Antrag angenommen; andere haben ihn unbillig gefunden und verworfen. In den nächsten Tagen werden mehrere hundert deutsche Arbeiter Hamburg verlassen müssen, ohne zu wissen, wo sie neue Arbeit finden sollen. Nachdem der fremde (deutsche) Arbeiter mit seinem Schweiß und (wie oft!) auch mit seinem Blute den glänzenden Neubau seiner Vollendung hat entgegenführen helfen, wird er nun zum Danke mit dem beliebten „Schub“ belohnt. Es scheint, daß diese Maßregel theilweise aus der Furcht vor etwaigen Vereinen unter denselben hervorgegangen sei. Viel mag

aber auch die Besorgniß dazu beitragen, nach Beendigung des Neubaus eine Menge unbeschäftigter Hände vor sich zu sehen. Dann aber konnte man immer noch thun, was eine harte Nothwendigkeit erheischte.

Oesterreich.

† Wien, 21. Juli. — Heut früh 10 Uhr ist Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Metternich in Begleitung seiner Frau Gemahlin von hier, auf der schon bekannten Route, nach dem Rheine abgereist. Im unmittelbaren Gefolge Sr. Durchlaucht befindet sich der fürstliche Leibarzt Dr. v. Jäger und der Staatskanzleirath von Sieber. Im Laufe des heutigen Tages werden aber dem Staatskanzler noch folgen: ein Theil der fürstlichen Familie und die Hofräthe von Hügel, von Werner und de Pont.

Aus Böhmen, 14. Juli. (Köln. Z.) Das so eben bekannt gemachte Uebereinkommen unserer Regierung mit der königlich preußischen zur Förderung der Rechtspflege in Concursfällen wird wesentlich dazu beitragen, die Handelsbeziehungen beider Staaten, besonders aber jene zwischen Böhmen und Schlesien, zu sichern, und zu erweitern. Die wesentlichste Bestimmung besteht darin, daß das in einem der contrahirenden Staaten befindliche bewegliche Vermögen eines in dem andern Staate in Concurs gerathenen Schuldners, wenn derselbe in dem ersteren Staate mit Grundstücken nicht ansässig ist, auf Requisition des ausländischen Concursgerichtes ausgeantwortet werden soll, ohne zuvor einen Special-Concurs im Inlande darüber einzuleiten, selbst dann, wenn auf das auszuantwortende Vermögen bereits ein Verbot gelegt ist. Besitzt der in Concurs gerathene Unterthan des andern Staates jedoch im Inlande unbewegliches Vermögen, so findet die Auslieferung desselben nicht Statt, und es wird vielmehr auf den Antrag der Betheiligten von dem competenten Gerichte über alles im Inlande befindliche Vermögen des Gemeinschuldners, bewegliches sowohl als unbewegliches, ein Concurs eröffnet und hierbei die in beiden Staaten befindlichen Gläubiger gleich behandelt. Diese Uebereinkunft erstreckt sich jedoch nicht auf die Einwohner von Ungarn und Siebenbürgen so wie der königl. preußischen Rheinprovinzen. Beide Regierungen haben sich die Wiederaufkündigung dieser Uebereinkunft vorbehalten, und es tritt selbe außer Kraft sechs Monate nach der von der einen oder andern Seite erfolgten Kündigung.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 15. Juli. — Um den bisher an der russisch-preußischen Grenze vorgefallenen Unordnungen und Raufereien ein Ziel zu setzen, hat Se. Majestät der Kaiser Folgendes bestimmt: 1) Längs der Grenze, auf einer Strecke von 50 Wersten, soll es den Bewohnern aller Stände, Gutsbesitzer ausgenommen, verboten sein, Feuer- oder andere Waffen zu besitzen. Zum Schießen auf wilde Thiere wird auf 10 Bauerhöfe eine Jagdflinte erlaubt. 2) Ertappt ein Polizeibeamte vom 1. August d. J. ab Jemanden, der keine Waffen besitzen darf, so hat er ihm solche sogleich abzunehmen und den Artillerie-Garnisonen zuzustellen; außerdem muß der Uebertreter aber eine Geldstrafe bezahlen, die der Entdecker der Waffen ohne Abzug erhält. 3) Auf dem ganzen Grenzbezirke sollen keine Versammlungen verdächtiger Leute, selbst wenn sie unbewaffnet und ohne Waaren sind, geduldet werden. Der Militär-Gouverneur von Wilna hat streng auf die Unterdrückung dieser Versammlungen zu sehen.

Frankreich.

⁂ Paris, 17. Juli. — Soult hat das Verfahren Pelissiers entschuldigt, was man kaum glauben sollte. Alle Journale mit Ausnahme der Débats und des Globe greifen Pelissier in den schärfsten Ausdrücken an, zumal seit aus dem Heraldo die Erzählung eines Augenzeugen der schrecklichen Mordbrennerscene bekannt geworden ist. Pelissier hat sein Schicksal schon am Tage seiner unkriegerischen Heldenthat vorausgeahnt, indem er sich nach jener Erzählung am meisten vor der Stimme der öffentlichen Blätter gefürchtet hat. Was nützen alle Entschuldigungen der Débats, des Globes sammt denen Soults! Es läßt sich nicht ableugnen, daß die französischen Soldaten auf Befehl Pelessiers jene Höhle vierundzwanzig Stunden lang wie einen Ofen geheizt haben. Die Menge der Verbrannten und Erstickten beläuft sich zwischen 800—1000 Menschen; 600 Körper wurden, ohne die Kinder und die aufeinander Liegenden zu rechnen, einzeln gezählt. Die eindringenden Soldaten plünderten die Todten und Oberst Pelessier schenkte comme un souvenir zwei Yatagans den spanischen Offizieren, welche zugegen waren.

Paris, 17. Juli. — Die Affaire Pelissier kam in der gestrigen Sitzung der Pairskammer abermals zur Sprache. Aus den Explicationen, welche eine diesfällige Interpellation des Hrn. v. Boissy veranlaßte, scheint hervorzugehen, daß die Mittheilung des Algierer Akhbar über den schrecklichen Vorfall im Dahra gegründet war. Marschall Soult erkannte an, daß Obrist Pelissier sich in einer grausamen Nothwendigkeit einem Stamme gegenüber befunden habe, welcher schon häufig und auch wieder einige Tage vor jener furchtbaren Züchtigung feigen Mord an französischen Kriegern verübt hatte. Er ertheilte dem Obersten Pelissier das Lob, daß derselbe einer der ehrenhaftesten Offiziere des Heeres sei (s. d. Privatcoresp.)

Berichte aus Algier vom 9ten melden, daß sich bei fast allen Stämmen des Dellys eine besorgliche Gährung bemerklich mache und neue Operationen in jener Gegend stattfinden würden.

Das Wahlmanifest des linken Centrums ist im Constitutionnel erschienen.

Die gestrigen Zeitungen beschäftigen sich sämmtlich fast nur mit der Debatte in der gestrigen Sitzung der Pairskammer, mit der Jesuitenfrage, die ministeriellen Blätter, um das Benehmen des Hrn. Guizot und seinen klaren Vortrag zu rühmen, die Oppositionsbläter, um ihre alten Discussionen zu wiederholen. Der National behauptet, die Jesuiten hätten eher einen Sieg (?) erhalten als eine Niederlage erlitten.

Spanien.

Madrid, 11. Juli. — Das Gerücht scheint ohne Grund, Prim und Amettler hätten sich an die Spitze der catalonischen Insurgenten gestellt.

Ueber die Operationen des Generals Concha theilt das Journal des Débats u. a. folgendes aus Barcelona vom 10. mit: „Die Einzelnheiten, welche wir über die Unternehmung gegen Tarrasa erhalten, sind noch nicht vollständig; wir kennen nur den Anfang des Gefechtes, welches sehr ernstlicher Art war. Als der Gen. Concha Morgens um 6 Uhr vor Tarrasa anlangte, machten die Insurgenten einen Angriff, durch welchen ihre verschiedene Mannschaften verwundet wurden; der General-Capitain selbst, welcher sich an der Spitze der Avantgarde befand, wäre beinahe getödtet worden. In der ersten Hitze rief der General Concha: „„Soldaten vorwärts, kein Pardon!““ und auf diesen Ruf ihres Generals stürzten die Soldaten mit dem Bajonett vor, nahmen die Barrikaden und stießen Alles nieder, was ihnen Widerstand leistete. Am Mittag belief sich die Zahl der Todten auf mehr als hundert. Das Gewehrfeuer dauerte am Nachmittag noch fort, ohne daß man jedoch die Zahl der weitern Opfer kennt. Man weiß, daß der General Meister der Stadt war, und daß er am 10. Morgens nach Martorell, einer Stadt 9 sp. Meilen von Barcelona, aufbrechen wollte.

In Catalonien scheint nach den neuesten Berichten die Insurrection vollständig unterdrückt; die Rebellen haben sich in die Gebirge geworfen; General Concha war zu Barcelona zurückerwartet.

Italien.

Rom, 6 Juli. (D. A. Z.) In den letztern Tageu hatten Abgeordnete des Don Carlos bei dem Papste wiederholte Audienzen, in denen sie die Wünsche ihres Herrn in Betreff der Wahl seines künftigen Wohnorts, die auf Rom gefallen, vortrugen. Die hiesige Regierung soll mit ihm einverstanden sein, und man bezeichnet das große spanische Gesandtschaftshotel, welches übergeräumig ist, den Hofstaat eines Don Carlos zu fassen, als seine künftige Residenz allhier. Seitdem die Differenzen mit Spanien zu verschwinden angefangen, sieht man hier viele Hundert spanische Weltgeistliche sich umher treiben, welche früher als arme Säcularexilirte umherirrten und nun fast übermüthiger Freude in dem schwarzen geistlichen Kleide sich überlassen Die Propaganda hat sie alle in kurzem nach Spanien hin bestimmt.

Rom, 10. Juli. — Am 6ten traf die Prinzessin Albrecht von Preußen mit Gefolge von Neapel in Civitavecchia ein und reiste noch an demselben Tage über Livorno und Genua nach der Villa Sommariva am Comersee weiter. — Am 9. Juli ist hier der Enckesche Comet zum ersten Male beobachtet worden.

Osmanisches Reich.

† Von der türkischen Grenze, 16. Juli. — Der frühere kaiserl. russische Consul in Belgrad, v. Wastschenko, ist von seinem Kaiser auf die neu geschaffene, von der Pforte bereits sanktionirte Stelle eines kaiserl. russ. General-Consuls zu Adrianopel ernannt worden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Liegnitz. Schon früher hat die Stadtverordneten-Versammlung die Belegung der Gräber der Armen mit Rasen beschlossen. Sie beschließt jetzt, den Wohllöbl. Magistrat zu ersuchen, jenen Beschluß aufrecht zu erhalten, und die Todtengräber zu verpflichten, sich die Pflege dieser Gräber sorgfältiger als bisher angelegen sein zu lassen, damit Standesunterschied wenigstens auf dem Begräbniß-Platz aufhöre.

Tagesgeschichte.

Breslau, 23. Juli. — Neueren Nachrichten zufolge war der Wasserstand der Oder in Cosel am 21sten d. früh 6 Uhr 19 Fuß und am 22sten früh 6 Uhr 18 Fuß 4 Zoll, mithin im Fallen. Am hiesigen Ober-Pegel ist der heutige Wasserstand 20 Fuß 8 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 8 Zoll.

* Breslau, 23. Juli. — Am vergangenen Freitage fand zu Lähn eine gottesdienstliche Versammlung der christkatholischen Gemeinde statt, welche Herr Prediger Baethig aus Breslau leitete. Der Gottesdienst wurde vor der evangelischen Kirche abgehalten, indem der Herr Baethig seine Predigt von den Stufen der Kirche herab hielt; einen besonders rührenden Anblick gewährte es, als die Communicanten zum Genuß des heiligen Mahles auf die zur leeren und verschlossenen Kirche führenden Stufen niederknieten; viele Anwesende vergossen Thränen bei diesem Anblick.

Bunzlau, 21. Juli. — Gestern ist der zweite Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde durch den Prediger Bäthig in der Begräbnißkirche abgehalten worden.

* Am 19ten d. M. feierte auf der Gröditzburg der Landrath des Bunzlauer, früher des Löwenberger Kreises, Herr Graf v. Frankenberg, sein 25jähriges Amtsjubiläum, an welchem Feste auch Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath v. Merckel Theil nahm.

⊙ Liegnitz, 20. Juli. — Vorgestern traf Hr. Hofferichter hier ein, um, wie ihm Freitags der Vorstand der hiesigen christlich-katholischen Gemeinde geschrieben hatte, in der Peter- und Paulskirche den öffentlichen Gottesdienst zu leiten. Indeß hatten die Aeltesten der Gemeinde noch denselben Freitagabend auf die Kirche verzichtet, weil ihnen durch ein Oberpräsidial-Rescript Aussicht eröffnet worden war, künftig, sobald sich ihr jetziges Lokal zu klein erweise, ungestört in den evangel. Kirchen Gottesdienst halten zu dürfen. Jenes Rescript war allein im Stande, die Aufregung der Bürgerschaft etwas zu beschwichtigen. Gestern wurde daher blos eine Versammlung der Christkatholiken gehalten, in der Herr Hofferichter den Vortrag, welchen sonst ein Vorstands-Mitglied übernimmt, hielt. Liturgie und Abendmahlsfeier wurden nicht gehalten.

Der in No. 148 der hiesigen Zeitungen abgegebenen Erklärung treten bei:

Eduard Röhr, Handlungs-Commis. Carl Bokelmann, Klemptner. Ferd. Weinrich, Chokoladenfabr. Carl Peter, Handlungs-Commis. Fr. Zöpffel, Gerichts-Actuar in Habelschwerdt. Friedr. A. Hilscher, Kaufmann. H. Dietrich, Klemptnermstr. A. W. Walther, Handlungs-Commis. Julius Dietrich, Buchhalter. G. Neupert, Barbier. Voß, Maler.

* Schweidnitz, 22. Juli. — Der in Nr. 148 von Breslau und Nr. 158 von hier in diese Zeitung abgegebenen Gesinnungen noch einen geistigen Fortschritt in der protestantischen Kirche, entgegen der sich mehreren Orten gebildeten rückwärtstreibenden Partei, treten noch ferner mit wahrer Gottesfurcht und Liebe bei:

Mayer, Porträt-Maler. J. G. Hoppe, Particulier. Kretschmer, Buchbinder. Rahnfeld, Barbier. A. Stockmar, Priv.-Secretair. Titze, Posamentier-Aeltester. Carl v. Brause, Oeconom. Hennig jun., Schlossermstr. Fischer, Königl. Ld.- u. St.-Ger.-Kanzlei-Vorsteher. Titze, Conditor. W. Rohrbeck, pens. Chirurgus. C. Böhmer, Gürtlermstr. Roth, Tischlermstr. Scholz, Gastwirth. Fleischhauer, Schneidermstr. Karge sen., Tischler-Aeltester. C. Opitz, Tuchfabrikant. Eitner, Schuhmacher. Kleinert jun., Messerschmidt. Fraenzel, Schuhmacher. Krause, Fleischermstr. Schubert, Gutsbesitzer in Wilkau. Welz, Hausbesitzer. Drescher, Marktmstr. Dietrich, Neusilber-Arbeit. Braun, Just.-Amts-Aktuar. Bär, Schankwirth. Mollenhauer, Schuhmachermstr. Florich, Tuchmacher. Vogel, Uhrmacher. Schütz, Schneidermstr. Kiesewalter, Lackirer. Carl Prödel, Tischlermstr. Ernst Baumann, dsgl. Traugott Göldner, dsgl. Gustav Gründler, dsgl. Jänsch, Tuchmacher. Jänsch, Schuhmacher. Kühn, Seilermeister. Kirsch, Zirkelschmidtmeister. Hippe, Gräupner. Wilh. Geisler, Schneidermstr. Ernst Geisler, dsgl. Gustav v. Morstein, Fleischermstr. Eduard Müller, Fleischer. Pietsch, Schuhmachermstr. Brandt, Schneidermeister. Schmölling, dsgl. Urban, Hausbes. Streit, Seifensieder. Gottlob Herbst, Züchnermstr.

* Freiburg, 20. Juli. — Auch wir evangelische Christen treten der in Nr. 148 der Schles. Ztg. ausgesprochenen Erklärung mit Freuden bei; wir wollen unsere Glaubens- und Gewissensfreiheit durch keine der gesunden Vernunft widerstrebende Fesseln verkümmern lassen.

Zucker, Klemptner. Lüer, Apotheker. Krug, Kaufm. und Schiedsm. Bartsch sen., Lohgerber. Püchler, Weißgerber. A. Bartsch, Lohgerber. Hapel, Sattler. Fr. Bartsch, Stadtverordn. C. A. Leupold, Kfm. u. Rathm. Jäschke, Gerbermstr. u. Stadtverordn. Zeuner, Senator u. Lohgerber. G. Langer, Stadtverordn. Reißner, Bezirksvorsteher und Färber. J. Hertel, Färber. Fr. Gley, Stadtverordneter. Krautz, Kaufm. u. stellvertretender Stadtverordn.-Vorsteher. Becher, Sattlermstr. Rüdenburg, Bürgermstr. Stanke, Kämmerer. Jung, Lehrer. Gottlob Kramsta. Ernst Stanke, Cassirer. Esche, Lehrer. Würffel, Organist. Subirge, Cantor. Feyer, Buchbindermstr. Springer, Bäckermeister. C. Neumann, Kaufm. u. Rathm. Weist, Gasthofsbes. u. Bezirksvorsteher. August Conrad, Tischlermstr. R. Kirstein. Barthel. Hiersemenzel. Willig jun., Kürschnermstr. Pathe, Registrator. Tilchner sen. Tilchner jun., Gürtler u. Stadtverord. Hoyer, Seifensiedermstr. u. Stadtverordn. Dierig, Zirkelschmidt. Carl Berger, Tischlermstr. Gottlieb Klein, Kürschnermstr. Hübler, Schuhmachermstr. F. Ruffer, Tuchmacher. Stegelitz, Handschuhmachermeister. Fröhlich, Stadtrichter. A. Weiße. H. Tietze, Zimmermstr.

Wilhelm Kloaß, Oekonom. August Kloaß, Handlungs-Commis. Brinkmann, Wegebaumstr. Gustav Albrecht, Schuhmacher. Röhr, Bäckermstr. G. Kramsta, Kaufm. Fr. Heyfelder. C. Methner. R. Jacobi. G. Weißig. August Langer. Aug. Heyn. Geisler, Fleischermstr. u. Stadtverordn. Aug. Pohl, Nagelschmidt. C. Alde, Buchbinder. Elsner, Strickermstr. Müller, Schneidermstr. Hanke, Gastwirth und Stadtverordneter. Wendler, Schmiedemstr. Sembray, Fabrik-Insp. C. F. Richter, Buchhalter. J. C. F. Zucker, Werkführer. Hei e, Gastwirth. Illner, Fabrikaufseher. Fr. Laeder, Weißgerbermstr. Gottlieb Scholz, Weißgerbermstr. und Stadtverordn. Güttler, Töpfermstr. und Stadtverordn. B. Mirus, Stadtverordn. Hübner, Fleischermstr. Kitschmann sen., Schuhmachermstr. Springer jun., Bäckermstr. John, Fleischermstr. Dr. Ehrhardt. Hahn, Schuhmachermeister. Eduard Würffel, Tischlermstr. Fidler, Actuar. Ad. Stolle. Carl Brause, Kfm. Walter, Actuar. C. G. Frey, Juvelier und Stadtverordneter.

* **Grünberg**, 21. Juli. — Gegen die unevangelische Richtung vieler in der evangel. Kirche lebenden Christen, welche Heil und Seligkeit von einem todten Glauben abhängig machen und diejenigen verdammen, die nicht am Buchstaben haften, protestiren mit Hinweisung auf 1. Corinth. 13 und Evangel. Matth. 7 V. 20—21 ebenfalls auf's bestimmteste:

Adami. geh. Sekretär a. D. Negelein, Fleischer. Aumann, Rektor. Haym, Conrektor. Atz er, Lehrer. Feller, Lehrer. Herrmann, Lehrer. John, Lehrer. Leuschner, Lehrer. Liehr, Lehrer. F. Meusel, Lehrer. Eduard Schröter, Kaufmann. Vegel, Lehrer in Heimersdorf. Schlestein, Lehrer. Opitz, Lehrer einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Metzig, Commissionär. Fr. Franke, Kaufmann.

* **Schönbrunn**, 20. Juli. — Der protestantischen Erklärung vom 21sten v. M. treten nachträglich bei:

Carstädt, Pastor. Jacobi, Pastor in Hermsdorf b. Görlitz.

* **Winzig**, 22. Juli. — Der in Nr. 148 dieser Zeitung veröffentlichten Erklärung gegen die Anmaßungen einer in der evangelischen Kirchengesellschaft dem Glaubenszwange huldigenden Partei treten Unterzeichnete aus voller Ueberzeugung bei:

Rotwit, vormal. Bürgermeister. Hübner, königl. Postmeister. Stumpff, Postsekr. Fink, Briefträger. Hanke, Apotheker. Wentzki, Cand. d. Pharm. Trollge, Bürgermstr. Bierend, Kfm. Giesel, Kreiswundarzt. Fischer, Superint. u. Pastor. Anders, Schuhmachermstr. Warmuth, Aktuarius. A. Kristin, Strumpfmachermstr. E. Wende, Seifensiedermstr. Wende sen. Gärtchen. Methner, Brauermeister. Engelmann, Gend'arm. Löwe, Nadlermstr. M. Tittler, Stadtverord. Frd. Kristin, Strumpfmachermstr. Dickmann, desgl. Tschille, Schuhmachermstr. Obst, desgl. Thater, Rathm. Hörder, Gutsbes. Rosemann, Leuschner, Gasthofbes. Hoffmann, Hauptm. Reichert, Thierarzt. Pundel, Stadtverordn. Wurst, Fleischermeister. Fischer, Stadtverordn. Sommer, Rathmann. Handtke, Müllermeister. E. Kliem, desgl. Wolfsdorff, Zimmermstr. Zingel, Land- u. Stadtrichter. Müller, Ld.- u. Stadtger.-Akt. Krause, Riemermstr. Schild, Kupferarbeiter. Ramser, Müller-Oberält. Ebert, Gärtner. Simson, Tuchmachermeister. Biedermann, Züchnermstr. Rabsahl, Schneidermstr. Kühnast, desgl. Majunke, Schuhmacher-Oberält. Hahn sen. Koch, Schuhmacher. Leuschner, Rathm. Richter, Stadtältest. Fischer, Gasthofbes. Dr. Hesse. Bartsch, Drechslermstr. Willenberg, Gutsbes. Thielmann, Gutsbes. Feuerstein, Kantor und Lehrer. Verw. Fölkel, Hausbes. Schramm, Tischlermstr. Wittwe Plättig, Hausbes. Esner, Zimmermann. Hensel, Schuhmachermstr. Wittwe Schwarz, Hausbes. Springer, Schuhmachermstr. Verw. Steuer-Aufseher Göpner. Götschmann. Bande. Sagawe, Lehrer. Scheffner, Organist. Kretzig, Lehrer. Görlitz, Diakonus. Sommer, Färber. Frosch, Kand. d. evang. Th. Hantke, Kandidat und Stadtverordn.-Vorsteher. Simson, Kanzlist. Gumprecht, Pastor in Beschine. Jugelt, Amtm. in Groß-Wangern. Bähr auf Akreschfronze. Winkler, Erb- und Ger.-Scholz zu Domnitz. Strach auf Gimmel. Schwarz, Müllermstr. zu Pfarroggen. v. Aulock auf Schlaupp. Jacobi auf Fröschroggen. Woy, Amtm. in Schlaupp. Wein, Lehrer in Strien. Schwart, Lehrer in Schlaupp. Krause, Scholz in Gimmel. Notwitt, Pastor in Wischütz. Reymann, Lehrer in Wischütz. Bierhold auf Klein-Wangern.

* **Rackschütz** bei Neumarkt, 10. Juli. — Der in Nr. 148 d. Ztg. veröffentlichten Erklärung gegen die Anmaßungen einer, in der protestantischen Kirchengesellschaft sich erhebenden Partei treten bei:

Bergis, Pastor zu Rackschütz. Ernst Hentschel in Pirschen. August Püschel, Gastwirth in Wilkau. Bürger, Predigtamts-Candidat zu Romolkwitz. Mogwitz, Organist in Rackschütz. Hampel, Freigutsbesitzer in Keulendorf. Fleißig, Schullehrer in Pirschen. Hadalik, Schullehrer in Onerkwitz. Aermlich, Schullehrer in Jenkwitz. Carl Günther, Freigutsbesitzer in Keulendorf. Traugott Meister, Freigutsbesitzer in Keulendorf. Gottlieb Meisner, Erbbauer in Rackschütz. Gottlieb Rodler in Rackschütz. Samuel Philipp in Rackschütz. Gottlieb Schmidt, Freigärtner in Rackschütz. Gottfried Barth, Tischler und Freistellbesitzer in Rackschütz. Apostel, Kirchvater in Rackschütz. Schmidt, Kirchvater ebend. Friedr. Kellert, Gerichtsscholz ebend. Carl Franz, Sattlermeister. Benjamin Spitze, Fleischermeister. Carl Lamm, Bauergutsbesitzer. Gottlob Hecker, Maurerpolirer. Heinrich Aßmann, Müllermstr. Gottlieb Gärtner, Maurer. Otto Schmied. Sigism. Franz, Krämer. Johann Gottlieb Schneider, Stellenbesitzer. Joh. Gottl. Herrmann, Freigärtner. Joh. Gottl. Lamm, Bauergutsbesitzer. Friedr. August Münster, Erbbauer. Gottl. Rodler, Bauerauszügler. Ernst Marx, Wirthschafts-Inspector in Stusa. Friedrich Nitschke, Brauer in Stusa. Carl Greulich, Schmied in Pirschen. Carl Hentschel, Freigutsbes. in Pirschen. Carl Hecker, Freigutsbes. ebend. Carl Senft, Freigutsbes. ebend. Gottlieb Jacob, Schneider ebend. Wilhelm Jacob, Schneidermstr. Ernst Köhler, Schneidermeister. Gottlieb Bernert, Dreschgärtner. Ernst Bernert, Schuhmachermstr. Carl Schubert, Fleischermstr. Gottlieb Wiesner, Schneider. Gottlob Käthner, Stellmachermstr. Gottfried Käthner, Freigutsbes. Gottlieb Engel, Freisteller. Carl Wölfel, Schuhmachermstr. Gottlieb Wölfel, Dreschgärtner. Gottlob Peschel, Freigutsbes. Gottlieb Räbiger, Freisteller. Friedr. Herrmann, Freigutsbesitzer. Aermlich, Beamter in Gossendorf. Jenke, Gärtner in Gossendorf. Siegert, Gerichtsscholz in Tschechen.

Wir treten mit Freudigkeit und aus innerster Ueberzeugung der Erklärung der Breslauer Protestanten bei: Bock, Pastor. Venatier, Pastor. Dr. Göhring, Divisions- und Garnison-Prediger. Thurner, Justizrath. Mündel, Justizverweser. Eichner, auf Ziebern. Germershausen, Kaufmann und Landtagsdeputirter. Adolph Krause, Kaufmann und Kirchenvorsteher. Schuhmann, Kaufmann. C. Fritsch, Kaufmann und Stadtverordneter. W. Fritsch, Kaufmann. Weisbach, Stadt-Aeltester. C. Weisbach, Kaufmann. G. Röhr, Kaufm. u. Rathsherr. Dobers, Kaufm. C. F. Schors, Buchbinder u. Stadtverordneter. D. F. Heisler, Fabrikant u. Stadtverordneter. Drogant, Kaufm. Pötzold, Hutfabrikant. A. W. Reiche, Gelbgießer. A. H. Henne, Kaufmann. C. Torge. Lincke, Kämmerer u. Rathsherr. Jacobi, Kalkulator. Niegisch, Kaufm. u. Stadtverordneter. C. Hofferichter, Kaufm. u. Stadtverordneter. Wollmann, Kreis-Steuer-Einnehmer. Rudolph Bar. v. Langermann, Lieutenant. Brunn, Ober-LGReferendarius. Quoos, OLGReferend. Krause, OLGReferendarius. Hergesell, OLGRegistrator. Latofsky, OLGRegistratur-Assistent u. Lieuten. a. D. O. Röhr, Bäckermeister u. Kirchenvorsteher. W. Gemß, Kaufm. C. Anthauer, Instrumenten-Schleifermeister. C. Klein, Schuhmachermeister u. Stadtverordneter. Beer, Justiz-Commissarius. Schunck, Maurermeister. Rudolph, Referendar. Germershausen, Referendar. Eimler, Tischlermeister. Philipp, Major a. D. Conrad, Kalkulator. Gierschner, Inspector. C. G. Reiche, Kaufm. Günther sen., Wurstmacher. C. Petermann, Gasthofbesitzer. Christoph Albrecht, Schankwirth. Schulz, Lehrer. Lucas, Gymnasial-Lehrer. Francke, Gymnasial-Oberlehrer. Zopff, Kaufmann. Heinzel, Justizrath. Beissert, Gymnasial-Lehrer. Carl Linke, Kaufmann. Lange, Schlossermstr. Lieber, Stadtbrauer und Schiedsmann. Schiele, Schuhmachermeister. Leonhard Bischoff, Schneidermstr. Christian Eimler sen., Tischlermstr. Gottfried Müller, Schneider-Ober-Aeltest. u. Stadtverordneter. Gregorius, Nagelschmied-Ober-Aeltester und Stadtverordneter. Heyer, Gymnasial-Lehrer. Contenius, Kfm. und Schiedsmann. Emil Weisbach, Kfm. Wilhelm Stein, Schneidermstr. Wilhelm Otto, Schuhmachermstr. Ernst Dörffer. Richter, Lehrer. Hüsing, Schlosser. Carl Dörffer, Riemer. Lange, Strumpf-Fabrikant. Sturm, Kürschner. Tauchert, pensionirter Steuerbeamter. Maschke, Leistenfabrikant J. Gleiniger, Buchbinder. Zeller, Ober-Lehrer. E. Sattig, Kupferschmied. E. F. Sattig, Kaufm. und Rathsherr. Großmann, Tischlermstr. und Stadtverordneter. Stolz, Rathsdiener. Beuthner, Buchbinder. Carl Dederding, Tischler-Ober-Aeltester u. Stadtverordneter. Wilhelm Beling, Stadtverordneter. Schmidt, Schuhmachermstr. Krug, Ober-Landes-Gerichts-Sportel-Revisor. Weickert, Ober-Landes-Gerichts-Referendar. Lafeldt, Ober-Landes-Gerichts-Executor u. Kanzleidiener. Hänisch, Apotheker u. Kirchen-Vorsteher. Müller, Tuchscheerer. Funcke, Lehrer. Schön, Lehrer. Senftleben, Organist und Lehrer. Schober, Lehrer. Knobloch, Cant. u. Lehrer. Lincke, Lieut. u. Rend. Taube, Kanzellist. Boret, Portrait-Maler. Carl Mosig, Gastwirth. Kurtz, OLG.-Sekr. und Justizrath. Riedel, OLG.-Bote. August Pretzel, Büchsenmacher. Eckner, Schneidermstr. Jädecke, OLG.-Bote. Friedrich Knappe, Sattler. Zimmermann, Nagelschmied. Kutzner, Schuhmachermstr. C. G. Müller, Schönfärber. Heinrich Dederding, Tischlermstr. E. Mehne, Tischlermstr. Friedrich Röhr, Bäckermstr. E. Teubner, Goldarbeiter. Carl Zimmermann, Tischlermstr. Carl Schulz, Kaufmann. Carl Teschner, Sattlermstr. Carl Jahn, Musiklehrer. Ernst v. Hagen, Goldarbeiter. Carl Friedrich Hoffmann, Gastwirth. Ernst Drescher, Seifensieder. Gregor, Prem.-Lieut. a. D. und Ober-Landes-Ger.-Kanzellist. Brethschneider, Kaufmann. A. Stutzenstein, Stellmacher. M. Schreyer, Glockengießer. Röhr sen., Seifensieder. Hoppe, Schneidermstr. Roseno I., Justizrath. Roseno II., Justizrath. Treutler, Justizrath. Neumann, Justizrath. Knorn, Rechnungsrath. Körte, OLG.-Referendar. Gaupp, Spezial-Oekonomie-Commissarius. Trenk, OLG.-Calculator. Jokisch, OLG.-Calculator. Siegismund, OLG.-Archivar. Peterwitz, Land- und Stadt-Gerichts-Ingrossator. Theodor Hoffmann, Gastwirth. C. Weiß, Uhrmacher. B. Lindner, Klemptnermstr. F. A. Zabler. L. Kiähn, Kaufm. A. H. Sörgel, Buchhändler. F. Schors, Mützenmacher. E. Krug, Uhrmacher, W. Krug, Buchbinder. H. Podratz, Schuhmachermstr. A. Kindermann, Posamentirer. W. Winckler, Schuhmachermeister. Friedrich Walter, Schuhmachermeister. G. Zacher, Tischler-Meister. F. Nöhring, Tischler-Meister. Deidel, Schuhmachermeister. Maschke, Strickermeister. Hoffmann, Amtmann. Brunn, Barbier. Morch, Seilermeister und Stadtverordneter. W. Röhr, Destillateur. C. Röhr, Bäckermeister. F. W. Röhr, Klemptnermeister. Johannes Munck, Fleischermeister. Möricke, Seilermeister. Hoffmann, Seilermeister. Heinrich, Senator. Schrinner, Kaufmann und Stadtverordneter. Klim, Riemermeister. W. Hennig, Klemptnermeister. Jokisch, Ansorge, Lehrer. Schwabe, Oberlehrer. Hielscher, Garnisonlehrer. H. Gülden, Kaufmann. Wollfsdorff, Landbriefbesteller. Woschke, Maler. Berg, Restaurateur. Röser, Proviant-Amts-Controleur. Fabian, Maurermeister. Peterson, Intendantur-Assessor. Körte, Proviantmeister. Ermisch, Proviant-Amts-Assistent. Flemming, Buchhändler. Ziekursch, Justizrath. Strahl, Geheimer Kommerzien-Rath. Köller, Hasse, Memminger, Rehfeld, Erdmann, Jurock, Post-Secretaire. Redtel, Schönfärber. W. Kracht, Uhrmacher. F. Seeliger, Schuhmacher. Wilhelm Senftleben, Seiler. Staub, Drechslermeister und Stadtverordneter. T. S. Unger, Posamentirer. Wilhelm Peisert, Schankwirth. A. Wenzke, Seifensiedermeister. Ernst Maschke, Seifensieder. E. J. Röhr jun., Seifensieder. E. S. Feist, Kupferschmied-Aeltester. E. F. Feist, Kupferschmiedemeister. Karl Berndt, Schuhmachermeister. J. Lucke, Handschuhmachermeister. J. Radon, Schmiedemeister. Pfuhl, Thierarzt. A. Garbe, Kaufmann. A. Becher, Schirmfabrikant. R. Reimann, Buchbindermeister. Herrmann Germershausen, Kaufmann in Lissa. A. Gruhn, Kaufmann. E. Büchting, Kaufmann. E. Müller, Kaufmann. A. Diedtmann, Kaufmann. Fintz, Fürstenthums-Landschafts-Calculator. E. Fink, Cafetier. C. F. A. Veit, Kaufmann. v. Burgsdorff, Oberlandesgerichts-Referendar. Langwieler, Conducteur. E. Gewiese, Maurer- und Zimmermeister. Geduhn, Lieutenant. Bock, Referendarius. Mix, Controleur. Heinrich Beling, Fleischermeister. G. A. Müller, Kaufmann und Stadtverordneter. Anders, O.-L.-G.-Assessor. Petermann, Rentier. Hitzer, Lithograph. Herzfeld, O.-L.-G.-Referend. E. Appler, Gutsbesitzer. E. Fink, Cafetier. Hanke, Schießhauspächter.
Wolf, Scholz, Schröter, Gerichtsschreiber, J. Frommer, Fa-
brikant. Demuth, Bauergutsbesitzer, Jäckel, Schmiedemeister,
Uhlemann, Papierfabrikant, Nedtwig, Oelfabrikant, W. Rich-
ter, Gutsbesitzer; Carl Märtzke, Schneidermeister; Baier,
Gutsbesitzer, sämmtlich in Rauschwitz. G. Ellger, Schulleh-
rer, Ullmann, Erbscholz, Ullmann, Gastwirth, Rabe, Bauer-
gutsbesitzer, Reimann, Müller, Neumann, Gärtner, Tschepe,
Gärtner, Hirte, Müller, Pritsch, Fleischer, Hiller, Bauer,
Lorenz, Schmied, Kretschmer, Bauergusbesitzer, Gregor,
Tischlermeister, Striese, Gärtner, Fitzner, Gärtner, Neumann,
Stellmacher, Geisler, Gärtner, Hoffmann, Bauergutsbesitzer,
Gottfried Kintzel, Bauergutsbesitzer, C. John, Bauergutsbesitzer, Friedrich Wiesner, Tischler, sämmtlich in Jätschau. Friedewald, Gutsbesitzer aus Schmarsau. Franke, Lehrer, Gebauer, Adjuvant, Heilscher, Müllermeister, sämmtlich in Herrndorf. Krause, Buchbinder in Beuthen a/O. E. Brose, Tischlermeister in Beuthen a/O. Wende, Lehrer in Kalt-Briesnitz. Friedrich, Lehrer in Würchwitz. Rohr aus Nilbau. Glogau, den 14. Juli 1845.

Theater.

Herr Ascher vom Dresdener Theater trat am Dienstage in dem gern gesehenen Lustspiele „der Ball zu Ellerbrunn" in der Rolle des Barons als Gast auf. Seine hübsche Figur und sein anziehendes Spiel, worin er besonders die mannigfachen Schattirungen der junkerlichen Nonchalance und späteren Verlegenheit mit vielem Fleiß ausmalte, erwarben ihm verdienten Beifall und ließen die Demosthenische Eigenthümlichkeit seiner Stimme übersehen. Die homöopathische Kur der von unserer geschätzten Frau Pollert dargestellten Frau Baronin, die Liebenswürdigkeiten der etwas zu schwach sprechenden Räthin Zucker sind so bekannt, daß Referent dabei nicht länger verweilen will. —ch.

Zweisylbige Charade.

Heil, dreimal Heil Dir, Glücklicher, der eine Eins errungen!
Dir ist, wie einst ein Schiller sang, der größte Wurf gelungen!
Doch wenn Du flugs die Zwei auch trinkst, die sich an Brüder schließt —
Blüht Dir das Glück noch lange nicht, das aus dem Ganzen sprießt;
Das bloße Wort ist hohl und leer! — Nur inniges Gefühl,
Wie arm es auch an Worten sei — geleitet Dich an's Ziel! —
Nun — wackrer Leser, löse mir zur Kurzweil heut das Ganze!
Doch — lös' es nie, wenn Dich's dereinst beglückt mit seinem Kranze! —

G. S.

Actien-Course.

Breslau vom 23. Juli.

Das Geschäft in Actien war heute zufolge höherer Notizen aus Wien recht belebt und die Börse schloß fest.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 116 Br. **Prior. 103 Br.**
dito Litt. B. 4% p. C. 109 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 114 und $114\frac{1}{12}$ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. $98\frac{3}{4}$ Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{2}$ Br.
Ost-Rheinische (Köln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{5}{8}$ bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 bez.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{2}$ Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 114 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $98\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.

Wie groß auch die Theilnahme an der Protestation gegen jene die wahre Freiheit unterdrückende Partei in der evangel. Kirche sei, so ist es doch auffallend, daß so wenige Theologen dabei betheiligt sind. Aus welchem Grunde sich diese auch davon zurückgehalten haben, so ist es doch für die weitere Entwickelung der protestantischen Kirche nichts weniger als hemmend, wenn nur das Volk immermehr zu dem Bewußtsein geführt wird, daß nicht die Theologen, sondern die Gemeinde die Kirche sei. Es ist sogar gut, daß die Theologen dem Volke das Weitere überlassen, denn wer da wahrhaft frei und selbstständig werden will, muß sich selbst das Gesetz geben. Eine freie Gemeindeverfassung wäre also auch in der protestantischen Kirche jetzt das Wichtigste, denn ist erst in jedem einzelnen Gliede das Bewußtsein der ganzen Gemeinde klar aufgegangen und darin besteht ja eben die sich bethätigende Liebe und wahre Freiheit, daß sich jedes einzelne Glied mit Aufopferung kleinlicher Interessen der ganzen Gemeinde einverleibe, so werden sich auch alle andere Uebelstände leichter beseitigen lassen, als in jenen Gemeinden, die da jene Uebelstände entfernen wollen, ehe sich die einzelnen Gemeindeglieder in Liebe innig umfassen und lebendig als integrirende Theile eines Ganzen erkennen. Was ihr christlichen Gemeinden daher thun wollt, thut bald, ehe Unglaube und der alle Kräfte verzehrende Indifferentismus immer mehr unter Euch um sich greife, und haltet Euch überzeugt, daß dem ersten Beispiele bald alle übrigen vom wahren Glauben durchdrungenen Gemeinden nachfolgen werden. Bis jetzt habt Ihr nur durch Worte protestirt, Worte aber verklingen. Ermannet Euch aus Eurer Träumerei und zeiget doch endlich einmal, daß Eure That eben so kräftig, wie Eure Gesinnung gediegen sei. Bringet kleinliche Interessen und Rücksichten dem Ganzen willig zum Opfer und zeiget, daß der Geist Luthers unter Euch noch nicht völlig erstorben ist.

Alle vom Geist der Liebe beseelten Theologen werden Euch im Stillen dafür Dank wissen, daß Ihr doch endlich das thut, worauf sie Euch nur aufmerksam machen wollten und konnten.

Pohl, im Namen Vieler.

Mit einer Beilage.